

PRESSEMAPPE

Informationsabend mit anschließendem Empfang:

„Wann können die ‚Trostrfrauen‘ Frieden finden?

Die Vereinbarung zwischen Südkorea und Japan kann keine Lösung sein!“

Denkarium am Donnerstag, den 3. März, 19 Uhr, Fehrbellinerstr. 30, 10119 Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einladung Informationsabend & Kurzprofile
2. Vereinbarung im Original
3. Forderung nach Annullierung der japanisch-koreanischen Vereinbarung zur „Trostrfrauen“-Frage
4. Erklärung Korea Verband und DOAM (Deutsche Ostasienmission)
5. Erklärung Amnesty International
6. UN CEDAW Berichterstattung und alternative NGO-Reports
7. Demonstration Live Statue am Weltfrauentag (8. März 2016)
8. Aktuelle Presse und Links
9. Hintergrund
10. Schmetterlingsfond
11. Kooperationspartner und Förderer
12. Korea Verband e.V. und AG „Trostrfrauen“
13. Anhang DVD *63 years on*

1. Einladung Informationsabend & Kurzprofile:

„Wann können die ‚Trostrfrauen‘ Frieden finden?

Die Vereinbarung zwischen Südkorea und Japan kann keine Lösung sein!“

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde, Kolleginnen und Kollegen,

Vor genau 25 Jahren überwand die erste mutige Zeitzeugin, Kim Hak-Soon aus Südkorea ihre Scham und durchbrach vor einer Fernsehkamera das Schweigen über das Schicksal von etwa 200.000 Mädchen und Frauen. Sie wurden durch das japanische Militär während des Asien-Pazifikkrieges (1937-1945) aus der gesamten Asien-Pazifik-Region verschleppt und zur sexuellen Sklaverei gezwungen. Bei Fluchtversuchen wurden sie gefoltert, misshandelt und sogar getötet. Die Überlebenden und unterstützende Verbände fordern die Wiederherstellung ihrer Würde sowie Anerkennung und Aufarbeitung der Kriegsverbrechen seitens der japanischen Regierung. Völlig überraschend verkündeten am 28.12.2015 die Außenminister Japans und Südkoreas eine „endgültige und unumkehrbare“ Lösung der „Trostrfrauen“-Frage. Die Vereinbarung wurde zunächst von vielen internationalen Medien und Personen als Erfolg betrachtet und verblieb in dieser unkritischen Wahrnehmung.

Die Betroffenen, die nicht in die Verhandlungen involviert waren, sehen sich jedoch erneut durch die japanische, aber auch durch die südkoreanische Regierung in ihrer Würde mit Füßen getreten. Was drückt Premierminister Shinzo Abe damit aus, wenn er zwei Tage nach der Verkündung der Vereinbarung laut einer japanischen Tageszeitung Sankei ausgesagt haben soll, dass er sich nie wieder bei den Frauen entschuldigen werde? Die Sache sei „endgültig und unwiderruflich“ erledigt. Der japanische Außenminister beteuerte ebenfalls, das Geld für den Bau einer Stiftung in Südkorea sei keine Entschädigung. Im Rahmen der diesjährigen Überprüfung des UN-Ausschusses für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW) erklärte Japan weiterhin, dass keine Beweise für eine Zwangsverschleppung existierten. Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie herzlich einladen, mit unseren Gästen über den Inhalt der Vereinbarung vom 28.12.2015 und die Reaktionen in beiden Gesellschaften zu diskutieren und nicht zuletzt, wie Gerechtigkeit für die Betroffenen gestaltet werden kann. Eingeladen sind:

Michiko Kajimura, Vertreterin der Japanischen Fraueninitiative

Nataly Han, Leiterin der AG „Trostfrauen“ und Vorstandsvorsitzende des Korea Verbands

Tsukasa Yajima, Fotograf und Journalist in Berlin, mit aktuellen Bildern/Statements der Betroffenen aus Südkorea

Uta Gerlant, Vorstandsreferentin der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Susanne Koelbl, Reporterin des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL und das **Denkarium-Team**

Kurzprofile:

Kim Gum Sun, Tanz zur "Lösung des Schicksalsknotens"



Michiko Kajimura ist geboren in Japan, lebt seit 40 Jahren in Deutschland - ausschließlich in Berlin ohne Wahlrecht. Sie ist Mitglied der Japanischen Fraueninitiative Berlin, die sich seit 1992 mit dem Thema „Trostfrauen“ befasst und seit 2006 die jährliche Mahnwache im August mit organisiert. Sie wird die Vereinbarung und Reaktionen auf japanischer Seite einordnen.



Nataly Jung-Hwa Han ist Vorstandsvorsitzende des Korea Verbandes und Chefredakteurin des Korea Forums. Seit 2008 setzt sie sich intensiv mit der Trostfrauen-Frage auseinander und leitet die AG „Trostfrauen“ im Korea Verband. Gemeinsam mit Tsukasa Yajima hielt sie in mehr als 30 Städten in Deutschland Vorträge über die »Trostfrauen«. Sie wird die problematischen Aspekte der Vereinbarung erläutern und über die Statements der koreanischen Regierung referieren.



Tsukasa Yajima lebt als Fotograf und Journalist seit 2006 in Deutschland. Zuvor arbeitete er für Asahi-Shinbun Newspaper/Tokyo, ging aber nach Südkorea, um für die „Trostfrauen“ im House of Sharing zu arbeiten. Dabei entstand eine Reihe von Porträtaufnahmen der Überlebenden die im hohen Alter dort leben. Vor Kurzem war er in Südkorea und Japan und wird aktuelle Aufnahmen von den betroffenen Frauen und von den jungen Menschen, die die Mädchenstatue vor der japanischen Botschaft beschützen wollen, zeigen.



Uta Gerlant arbeitet seit 2011 in der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Während der Auszahlungen von Leistungen an ehemalige NS-Zwangsarbeiter war sie Leiterin des Teams, welches die Auszahlungen in Polen und der Ukraine begleitete. Seit 2008 ist sie in der Stiftung EVZ Vorstandsreferentin. Uta Gerlant studierte Osteuropäische Geschichte, Philosophie und Politologie an der Freien Universität Berlin. Sie ist Kuratoriumsmitglied im Deutschen Institut für Menschenrechte und in der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste.



Susanne Koelbl ist Auslands-Reporterin des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL. Sie berichtet aus Kriegs- und Krisenregionen wie dem Balkan, Asien und dem Mittleren Osten, darunter Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Pakistan und Nordkorea. Für ihre Reportagen wurde sie mehrfach ausgezeichnet. In ihrer Denkarium-Reihe lädt sie immer wieder zu diversen Themen des aktuellen politischen Geschehens ein.



2. Vereinbarung im Original

Wortlaut der Vereinbarung

Die Vereinbarung wurde in zwei Erklärungen der jeweiligen Außenminister Japans und Südkoreas getroffen und festgehalten. Prof. Dr. Reinhard Zöllner der Universität Bonn hat die Dokumente übersetzt und freundlicherweise auf seinem Blog zur Verfügung gestellt (<http://kotoba.japankunde.de/>).

Erklärung des japanischen Außenministers zur Trostfrauenfrage

Über die Trostfrauen-Frage zwischen Japan und Südkorea haben bislang u.a. die Büroleiter intensive Beratungen durchgeführt. Auf deren Ergebnissen fußend, gebe ich namens der japanischen Regierung die folgende Erklärung ab.

(1) Die Trostfrauen-Frage hat, unter Beteiligung der damaligen Armee, Ehre und Würde zahlreicher Frauen zutiefst verletzt. Unter diesem Gesichtspunkt fühlt sich die japanische Regierung schmerzlich verantwortlich.

Ministerpräsident Abe spricht als Ministerpräsident von Japan erneut allen Personen gegenüber, die als Trostfrauen viele Leiden und Schmerzen erfuhren und an Leib und Seele schwer heilbare Wunden davontrugen, von ganzem Herzen die Bitte um Entschuldigung und das Gefühl selbstkritischer Reue aus.

(2) Die japanische Regierung, die sich auch bisher dieses Problems ernsthaft angenommen hatte, ergreift jetzt auf der Grundlage dieser Erfahrungen aus dem Haushalt der japanischen Regierung Maßnahmen, welche die seelischen Wunden aller ehemaligen Trostfrauen heilen sollen. Konkret wird die südkoreanische Regierung eine Stiftung errichten, die den ehemaligen Trostfrauen Unterstützung leisten soll und für welche aus dem japanischen Regierungshaushalt einmalig Kapital aufgebracht wird; beide Regierungen führen in Zusammenarbeit Projekte durch, um die Ehre und Würde der ehemaligen Trostfrauen wiederherzustellen und ihre seelischen Wunden zu heilen.

(3) Die japanische Regierung stellt zugleich mit der obigen Erklärung fest, daß unter der Voraussetzung der getreuen Umsetzung der oben unter (2) genannten Maßnahmen durch diese Erklärung dieses Problem endgültig und unumkehrbar gelöst wird. Zudem verzichten die japanische Regierung und die südkoreanische Regierung darauf, hernach in den Vereinten Nationen oder in der Völkergemeinschaft einander wegen dieses Problems zu tadeln oder zu kritisieren. [Seoul, 28.12.2015 — Kishida Fumio]

Erklärung des südkoreanischen Außenministers zur Trostfrauenfrage

Über die Trostfrauen-Frage zwischen Südkorea und Japan haben bislang u.a. die Büroleiter intensive Beratungen durchgeführt. Auf deren Ergebnissen fußend, gebe ich namens der südkoreanischen Regierung die folgende Erklärung ab.

(1) Die südkoreanische Regierung würdigt die Erklärung der japanischen Regierung und die Anstrengungen, die zur diesmaligen Erklärung geführt haben. Unter der Voraussetzung, daß die japanische Regierung die oben unter (2) erklärten Maßnahmen getreu umsetzt, stellt sie gemeinsam mit der japanischen Regierung fest, dass dieses Problem endgültig und unumkehrbar gelöst wird. Die südkoreanische Regierung unterstützt die japanische Regierung bei der Durchführung dieser Maßnahmen.

(2) Die südkoreanische Regierung nimmt zur Kenntnis, dass die japanische Regierung hinsichtlich der vor der japanischen Botschaft in Südkorea befindlichen Frauenstatue unter den Gesichtspunkten der öffentlichen Sicherheit und der Wahrung der Würde besorgt ist, und wird sich als südkoreanische Regierung bemühen, durch Beratungen mit den betroffenen Vereinigungen über mögliche Anpassungen eine angemessene Lösung zu finden.

(3) Die südkoreanische Regierung und die japanische Regierung verzichten, unter der Voraussetzung, dass die dieses Mal von Japan angekündigten Maßnahmen umgesetzt werden, darauf, hernach in den Vereinten Nationen oder in der Völkergemeinschaft einander wegen dieses Problems zu tadeln oder zu kritisieren. [Seoul, 28.12.2015 — Yun Byunse]

Aus dem Japanischen (http://www.mofa.go.jp/mofaj/a_o/na/kr/page4_001664.html) von **Reinhard Zöllner**.

3. Forderung nach Annullierung der japanisch-koreanischen Vereinbarung zur „Trostrfrauen“-Frage

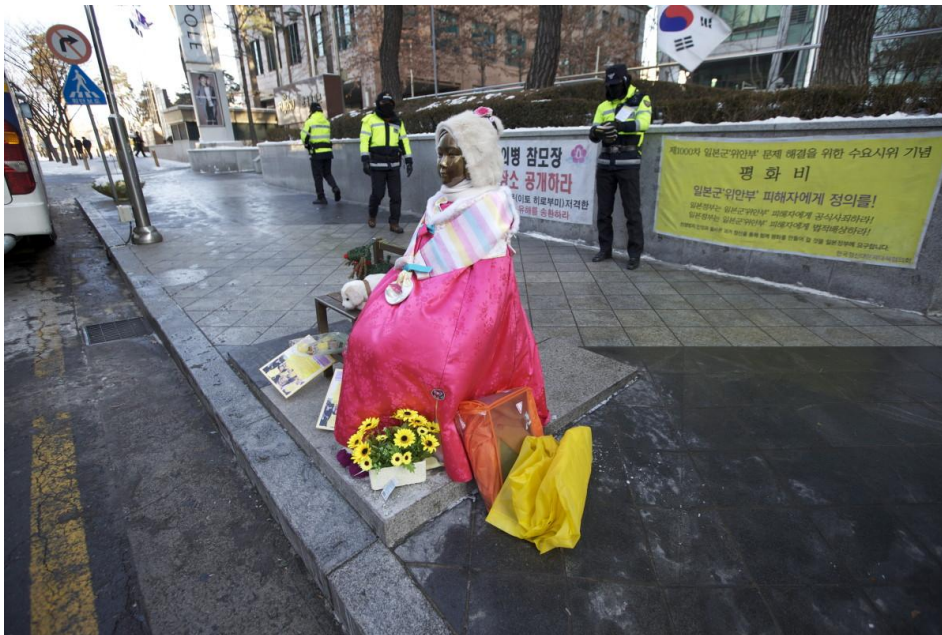


Bild: Die japanische Regierung verlangt von der südkoreanischen Regierung, dass die Mädchenstatue für den Frieden vor der japanischen Botschaft geräumt wird. Dies birgt viele Konflikte mit der Zivilgesellschaft (Foto: Uli Kretschmer)

Die AG „Trostrfrauen“ im Korea Verband fordert die Annullierung der japanisch-koreanischen Vereinbarung zur „Trostrfrauen“-Frage vom 28.12.2015. Folgende Forderungen gibt die AG „Trostrfrauen“ zur Mittwochsdemo am 06.01.2016 ab.

Annullierung der japanisch-koreanischen Vereinbarung

Am 28.12.2015 wurde die japanisch-koreanische Vereinbarung zur „Trostrfrauen-Frage“ verabschiedet und zahlreiche Medien berichteten, dass die „Trostrfrauen-Frage“ nun „endgültig und unwiderruflich“ gelöst worden sei! Die Betroffenen sind jedoch maßlos empört und zugleich tief enttäuscht über diese diplomatische Augenwischerei, die ohne jegliche Absprache mit Betroffenen und Betroffenen-Verbänden als vollendete Tatsache über ihre Köpfe hinweg beschlossen wurde. Sie fühlen sich erneut in ihrer Ehre und Würde mit Füßen getreten.

Warum sind die „Trostrfrauen“ so wütend auf diese Vereinbarung?

Die Überlebenden fordern seit 25 Jahren eine aufrichtige und offizielle Entschuldigung von der japanischen Regierung. Außerdem soll das japanische Parlament eine gesetzliche Entschädigung veranlassen. Beides soll die ständigen Revisionen der „Trostrfrauen-Frage“ durch japanische Politiker vermeiden. In der nun getroffenen Vereinbarung wird jedoch nicht ausdrücklich die Verantwortlichkeit der japanischen Armee für das „Trostrfrauen“-System – d.h., **die Errichtung und das Betreiben der „Trostr-Bordelle“, die Mobilisierung und die sexuelle Versklavung** von ca. 200.000 Mädchen und Frauen im Asien-Pazifik-Krieg (1937-1945) – benannt, sondern lediglich von der „Beteiligung der damaligen Armee“ gesprochen. **Damit hat die japanische Regierung in keinerlei Hinsicht die Verantwortung für die Kriegsverbrechen an den „Trostrfrauen“ anerkannt.**

Was die Entschuldigung des Premierministers Shinzo Abe betrifft, wurde sie durch den Außenminister stellvertretend verlesen. Unmittelbar danach soll Abe vor der Sankei Zeitung verkündet haben, dass er sich bezüglich der „Trostrfrauen – Frage“ nie wieder entschuldigen wird.

Statt einer offiziellen Entschädigung erhält die südkoreanische Regierung von der japanischen Regierung ein „**Heilungsgeld**“ in Höhe von umgerechnet ca. 7,6 Mio. Euro. Damit soll eine Stiftung in Südkorea gegründet und die Wunden der Betroffenen geheilt werden. Hier liegt der entscheidende Fehler in der Vereinbarung: Die Betroffenen haben bislang die japanische Regierung aufgefordert, die Aufarbeitung der Geschichte in der japanischen Gesellschaft anzustoßen, über die imperiale und kriegerische Vergangenheit Japans in Schulen zu unterrichten und Museen und Denkmäler einzurichten. Mit der Vereinbarung entzieht sich Japan vollkommen dieser wichtigen Aufgabe.

In der Vereinbarung verlangt die japanische Regierung, dass damit die „Trostrfrauen-Frage“ endgültig und unwiderruflich gelöst werde und dass Kritik vor der internationalen Völkergemeinschaft unterbleibt. Die koreanische Regierung versprach außerdem die Friedensstatue vor der japanischen Botschaft zu räumen. Sie wird in Zukunft gegen ihre eigene Zivilgesellschaft vorgehen müssen, wenn diese die japanische Regierung vor der internationalen Völkergemeinschaft kritisiert.

Die „Trostrfrauen-Frage“ war nie ein Hindernis für die Beziehung zwischen Japan und Korea!

Die südkoreanische und die japanische Regierung behaupten, dass durch die Vereinbarung das größte Hindernis für eine gute Beziehung zwischen Japan und Südkorea aus dem Weg geräumt worden sei. Der wirkliche Störfrieden aber war und ist die territoriale Frage um die Insel Dokto bzw. Takeshima. Die überstürzende Annäherung beider Regierungen entstand unter dem Druck der USA, mit dem Ziel, das trilaterale Militärbündnis zwischen den USA, Südkorea und Japan gegen Nordkorea und China zu stärken. Um einen langanhaltenden Frieden in Ostasien zu sichern, muss Japan seine Vergangenheit gründlich aufarbeiten. Andernfalls könnten die Konflikte mit China, Süd- und Nordkorea jederzeit wieder ausbrechen.

Die Würde der „Trostrfrauen“ wurde wegen des geopolitischen Machtinteresses erneut mit Füßen getreten. Die lang ersehnte Hoffnung auf eine aufrichtige Entschuldigung, eine gesetzliche Entschädigung und die Aufarbeitung der Vergangenheit in Japan wurde über Nacht zerstört. Daher fordern wir die beiden Regierungen auf, die Vereinbarung vorbehaltlos zu annullieren:

1. Einberufung eines Runden Tisches unter Beteiligung von Überlebenden „Trostrfrauen“ aus 13 Ländern unter anderem auch Nordkorea, China, Taiwan, Indonesien, den Philippinen sowie den Niederlanden, mit ihren jeweiligen Unterstützerorganisationen und internationalen Fachleuten für sexuelle Gewalt.
2. Eindeutige Anerkennung des „Trostrfrauen-System“ als Kriegsverbrechen und deren Verantwortung durch die japanische Armee und eine offizielle Entschuldigung und gesetzliche Entschädigung durch das Parlament
3. Aufarbeitung der Vergangenheit in japanischen Schulen, Errichtung von Museen und Mahnmalen über das Kriegsverbrechen in Japan selbst, anstatt in Südkorea.

Für die Annullierung der Vereinbarung finden weltweit gleichzeitig Soli-Demos statt: in den USA (Los Angeles, in Washington DC, New York, New Jersey, San Francisco, Atlanta), in Österreich (Wien), Frankreich (Paris) in Deutschland (Berlin und München) etc.



Zeitzeuginnen bei einer Mittwochs demonstration vor der japanischen Botschaft in Seoul (Foto: Tsukasa Yajima)

Erklärung des Korean Council zur 1212. Mittwochs demonstration

Folgende Erklärung gab der Korean Council for the Women Drafted for Military Sexual Slavery by Japan (<https://www.womenandwar.net>) zur 1212. Mittwochs demonstration. Wir stellen das Statement auf Deutsch, Englisch, Koreanisch und Japanisch als Download zur Verfügung:

- Statement zur 1212. Mittwochs demo (deutsch)
 - http://www.koreaverband.de/wp-content/uploads/2016/01/1212-WD_statement_deu.pdf
- Statement zur 1212. Mittwochs demo (englisch)
 - http://www.koreaverband.de/wp-content/uploads/2016/01/1212-WD_statement_eng.pdf
- Statement zur 1212. Mittwochs demo (koreanisch)
 - http://www.koreaverband.de/wp-content/uploads/2016/01/1212-WD_statement_kor.pdf
- Statement zur 1212. Mittwochs demo (japanisch)
 - http://www.koreaverband.de/wp-content/uploads/2016/01/1212-WD_statement_jpn.pdf

4. – ERKLÄRUNG – Korea Verband und DOAM (Deutsche Ostasienmission):

Weltweite Aktion für eine gerechte Darstellung der japanischen Militäraktion der sog. Trostfrauenaffären und die 1.212 Mittwoch demonstration

06. Januar 2016

Nachdem Frau KIM Hak-soon am 14. August 1991 couragiert gegen die Japanischen Verbrechen an den „Trostfrauen“ informiert hat, begann am 8. Januar 1992 die erste Mittwoch demonstration. Seitdem hat der hoffnungsvolle Mut uns durch 24 Jahre getragen bis zur heutigen 1.212 Demonstration. Diese wöchentliche Protestaktion wurde zu einer tapferen Stimme der Opfer, ein Kampf für die Menschenrechte und für Frieden; die Demo ist ein Platz für weltweite Solidarität, um gegen jeden Krieg zu protestieren und die Beendigung jeglicher

Gewalt gegen Frauen zu fordern. Am 14. Dezember 2011 wurde die Friedensstatue hier errichtet aus Anlass der 1.000 Mittwochs demonstration, getragen von der solidarischen Teilnahme der Bevölkerung; und das unterstreicht unseren lebendigen und gerechten Kampf.

Die Außenminister von Korea und Japan sprachen am 28. Dezember 2015 miteinander und ignorierten dabei die Trostfrauen-Opfer, die über 24 Jahre die Mittwochs demonstration abhielten. Das Gespräch erbrachte eine hastige Erklärung, eine mehr politische Übereinkunft. Um die Angelegenheit jedoch vom Tische zu bekommen, muss die japanische Regierung zuerst ihre Schuld an den Verbrechen zugeben, dass es von Seiten des Militärs sexuelle Verbrechen an Frauen gegeben hat. Deshalb fordern die Opfer von Japan, dass ihre staatliche und rechtmäßige Verantwortung als gerechte Forderung anerkannt wird. Man muss jedoch feststellen, dass die Erklärung die Verbrechen nicht speziell benennt und die Verbrechen nur wage erwähnt, ja sogar stimmen die beiden Regierungen überein, dass mit dieser Erklärung die Trostfrauenfrage ein für alle Mal und endgültig geklärt ist.

Die Koreanische Regierung hat dieser Erklärung schamlos zugestimmt ohne die Stimmen der Opfer zu berücksichtigen, alles zum Wohl der Opfer und zur Wiederherstellung ihrer Menschenrechte zu tun. Aber bis zu diesem Augenblick ignoriert die Regierung die Forderungen der Überlebenden und unterstreicht, dass man nach Annahme der Erklärung sich nicht mehr mit der Situation befassen wird, wenn die Überlebenden zugestimmt haben.

Sehr bald nach Veröffentlichung der Erklärung machte die Japanische Seite klar, dass das, was von ihrer Seite erklärt worden war, keine neue Einschätzung oder rechtmäßige Verantwortung sei, also keine neuerliche Entschuldigung. Das ist eine erwartete Reaktion der Japanischen Regierung, da die Erklärung die Aufrichtigkeit nicht hervorhebt. Trotz der Situation wird die Bevölkerung von der koreanischen Regierung getäuscht, dass die Situation geklärt sei und man fordert sich von Kritik oder Verurteilung Japans international zurückzuhalten. Dies alles verstärkt den Schmerz der Opfer.

Wir alle, die heute beieinander sind, stellen fest, dass die Erklärung auf Grund politischer Gegebenheiten der beiden Regierungen entstanden ist und das bedeutet eine erneute Verletzung der tief geschädigten Opfer. Die Überlebenden erklären, dass die Vereinbarung unakzeptabel ist und rufen die Japanische Seite auf, eine ernsthafte Entschuldigung auszusprechen gemäß ihrer rechtmäßigen Verantwortung. Deshalb starten wir und die Überlebenden weltweit mit der Solidaritätsinitiative für eine gerechte Lösung der Trostfrauenfrage.

Studierende, Bürgerinnen und Bürger im ganzen Land verurteilen die Erklärung vom 28. Dezember und unterstützen das Friedensdenkmal; verantwortliche Menschen überall und Bürgergesellschaften erheben ihre Stimmen. Menschen aus aller Welt und aus Korea stehen uns solidarisch bei dieser Aktion zur Seite. Wir werden Flügel bekommen und die Stimmen der Opfer weiter tragen; wir kämpfen über alle Grenzen gegen die Ungerechtigkeit dieser Erklärung; denn wir wissen und fordern eine gerechte Erklärung. Mit unserer festen Entschlossenheit fordern wir deshalb:

- Wir fordern die Koreanische und Japanische Regierungen auf, die Erklärung vom 28. Dezember zu berichtigen und fordern eine sofortige Verbesserung der getroffenen Erklärung.
- Wir rufen die japanische Regierung auf, den Empfehlungen der 12. Asiatischen Solidaritätskonferenz zu folgen, die die Forderungen der Überlebenden bedachte und die Verantwortung für ihre Verbrechen der militärischen sexuellen Sklaverei beschrieb. Dies schließt Maßnahmen ein, die zu gesetzlichen Entschädigungen führen, die Wahrheit aufdeckt, keine Wiederholung zulässt und alles historisch aufarbeitet.

- Wir fordern die Koreanische Regierung auf die Erklärung zu revidieren, die die Menschenrechte der Überlebenden verletzt und eine Resolution verfasst, die von den Überlebenden akzeptiert wird.
- Wir fordern die internationale Gemeinschaft auf zusammenzustehen für eine saubere Erklärung der Angelegenheit, um die Menschenrechte und die Ehre der Überlebenden wiederherzustellen.
- Wir geloben den Weg zu ebnen für eine gerechte Erklärung der japanischen Militäraktion der Trostfrauenfrage und uns aktiv an der Wiederherstellung der Menschenrechte und Gerechtigkeit für die Überlebenden zu beteiligen.

Teilnehmende der weltweiten Aktion für eine gerechte Erklärung der japanischen Militäraktion der sog. Trostfrauenaffäre und der 1.212 Mittwochs demonstration

Übertragen aus dem Englischen:
H. Albruschat, Berlin – 06.01.2016

5. – ERKLÄRUNG – Amnesty International:

JAPAN- SUBMISSION TO THE COMMITTEE ON THE ELIMINATION OF DISCRIMINATION AGAINST WOMEN

63TH SESSION, 15 FEBRUARY – 4 MARCH 2016

INTRODUCTION

Amnesty International would like to submit the following information for consideration of the United Nations (UN) Committee on the Elimination of Discrimination against Women in advance of the review of Japan's combined seventh and eighth periodic reports. This briefing does not reflect the full range of concerns of the organization in terms of respect, protection and fulfilment of women's rights in Japan, but looks solely at the recent developments on the issue of Japan's military sexual slavery system before and during World War II including the recent bilateral agreement between Japan and Republic of Korea (South Korea).

JAPAN'S MILITARY SEXUAL SLAVERY SYSTEM BEFORE AND DURING WORLD WAR II

Women from throughout the Asia-Pacific region were forced into sexual slavery by the Japanese Imperial Army from 1932 through the duration of World War II. The Japanese Imperial Army targeted women and girls who, because of age, poverty, class, family status, education, nationality or ethnicity, were susceptible to being deceived and trapped into the sexual slavery system. Others were abducted by force. All were detained and forced into slavery. Those who survived suffered, and continue to suffer, from physical and mental ill-health, isolation, shame and often extreme poverty as a result of their enslavement.

The Japanese government has made a prolonged and determined effort to hide behind its legal position on the issue and continued to insist that any obligation to provide reparation was settled in the 1951 San Francisco Peace Treaty and other bilateral peace treaties and arrangements. Amnesty International believed the government's position was untenable, including because the named treaties and agreements did not cover acts of sexual slavery, and did not preclude individuals from seeking full reparation. The Asian Women's Fund (AWF), a private fund established by the Japanese government, failed to meet international standards on reparation and was perceived by the survivors as a way of buying their silence.

In May 2013, the UN Committee against Torture urged Japan “to take immediate and effective legislative and administrative measures to find a “victim-centred” resolution for the issues of “comfort women””. This recommendation urged the State to publicly acknowledge legal responsibility, refute attempts to deny the facts by government authorities and public figures, disclose related materials, investigate the facts thoroughly, recognize the survivors’ right to redress, and educate the public about the system.

Amnesty International has repeatedly called on the government of Japan to provide justice for the survivors of Japan’s World War II military sexual slavery system and noted that Japan has an obligation under international law to provide full and effective reparation for these crimes, which may constitute war crimes and crimes against humanity. As recently as November 2015, Amnesty urged the Japanese government in an open letter to adopt a “victim-centred” approach to the issue that took into account the views and needs of the survivors themselves.

On 28 December 2015, Japan and South Korea reached an agreement to resolve the issue of Japan’s military sexual slavery system before and during World War II. However, this agreement has not been welcomed by majority of survivors (euphemistically referred to as “comfort women”) and the organizations that support of them. Survivors were missing from the negotiation table and were not able to contribute their views concerning the agreement. Some survivors have since expressed the opinion that the deal is “humiliating” because the will of survivors is not reflected. Amnesty International had noted previously that senior Japanese government officials and public figures continued to deny the existence of a military sexual slavery system from 1932 until the end of World War II, or justified the existence of this system and this has continued even after the agreement was reached at the end of 2015.

Contrary to the agreement, which acknowledges Japan’s responsibility, high-profile public figures in Japan continue to make remarks implying that military sexual slavery before and during WW II was acceptable. On 14 January 2016, a senior member of the leading party Liberal Democratic Party(LDP), Yoshitaka Sakurada, a former state minister of education, made remarks that “comfort women” were “professional prostitutes”.⁵ Though he later retracted his remarks, the continued attempt to undermine systematic war crimes against “comfort women“ prolongs the humiliation and suffering of the survivors and fails to restore their dignity.

Acknowledging these crimes under international law, and factually recording them in histories for future generations is an important step to ensure non-repetition and end impunity for crimes of sexual violence committed during armed conflicts. The new agreement, which includes a provision that the South Korean government never again raise the issue and that a Peace Monument in Seoul commemorating the survivors of the military sexual slavery system be removed, seems to run counter to efforts of transparency, truth and reconciliation.

While women from across the Asia-Pacific region, including in China, the Philippines, Singapore, Malaya and Indonesia, were also forced into sexual slavery by the Japanese Imperial Army, the Cabinet Secretariat Chief Yoshihide Suga indicated that Japan does not intend to launch new negotiations on the “comfort women” issue with other countries after reaching a deal with South Korea.⁶ All survivors should have the same access to redress and should not be treated differently based on their nationality.

RECOMMENDATIONS

Amnesty International calls on the Japanese authorities to:

- Seek to provide full and effective reparation to any individual who has suffered harm as the direct result of the military sexual slavery system, including survivors, non-surviving victims and their families regardless of their nationality;
- Offer, in addition to compensation, other forms of reparation identified by survivors including measures of restitution, rehabilitation, satisfaction and guarantees of non-repetition;
- Reject measures, which may undermine the right of survivors, including their ability to seek reparation and access to justice before courts;
- Work with the government of South Korea to ensure that effective systems are put in place to implement reparation measures;
- Ensure non-repetition by including an accurate account of Japan's military sexual slavery system including in histories, public documents and textbooks used in the Japanese educational system.
- Refute statements made by government authorities and public figures attempting to deny or justify the military sexual slavery system.

Quelle: <https://www.amnesty.org/en/documents/asa22/3293/2016/en/>

6. CEDAW (UN Committee on the Elimination of Discrimination against Women) Berichterstattung und alternative NGO-Reports

a) CEDAW

63rd Session: **List of issues** and questions in relation to the combined seventh and eighth periodic reports of Japan:

http://tbinternet.ohchr.org/_layouts/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=CEDAW%2fC%2fJPN%2fQ%2f7-8&Lang=en

List of issues in relation to the seventh and eighth periodic reports of Japan
Addendum

Replies of Japan to the list of issues:

http://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CEDAW/Shared%20Documents/JPN/CEDAW_C_JPN_Q_7-8_Add-1_22898_E.pdf

Auszug zu "Trostfrauen":

Question 9

The Committee has been informed of recent public statements that there was no evidence that proved the forcible removal of "comfort women". Please comment on this information. Please also indicate whether the State party intends to take compensatory measures on behalf of "comfort women" in countries other than those covered by the Asian Women's Fund, including in China and Timor-Leste, and prosecute the perpetrators. Please indicate whether the State party intends to reintegrate into school textbooks references to the issue of "comfort women", and raise awareness among the population of the issue.

(Answer)

50. With the recognition that the comfort women issue continues to impact the development of Japan-ROK (Republic of Korea) relations, Governments of Japan and the ROK agreed at the Japan-ROK Summit Meeting held on November 2, 2015,

to continue and accelerate consultations on the issue toward its conclusion as promptly as possible. Subsequently, intensive bilateral consultations, including the Director-General consultations between the diplomatic authorities of the two countries, were carried out. On December 28, the Foreign Ministers of Japan and the ROK met and made an announcement (see Attachment) at a joint press occasion. Later on the same day, the leaders of Japan and the ROK spoke over the telephone and confirmed the content of the announcement. With this agreement, the Government of Japan (GOJ) and the Government of the Republic of Korea confirmed that the issue of comfort women is resolved finally and irreversibly.

51. Under the above-mentioned circumstances, the GOJ answers the questions posed by the committee as follows:

1. Regarding the question on the “recent public statements that there was no evidence that proved the forcible removal of ‘comfort women’ ”:
 - The GOJ has conducted a full-scale fact-finding study on the comfort women issue since the early 1990s when the issue started to be taken up as a political issue between Japan and the ROK. The fact-finding study included 1) research and investigation on related documents owned by relevant ministries and agencies of the GOJ, 2) document searches at the U.S. National Archives and Records Administration, as well as 3) hearings of relevant individuals including former military parties and managers of comfort stations and analysis of testimonies collected by the Korean Council. “Forceful taking away” of comfort women by the military and government authorities could not be confirmed in any of the documents that the GOJ was able to identify in the above-mentioned study.
2. Regarding the question “whether the State party intends to take compensatory measures on behalf of ‘comfort women’ in countries other than those covered by the Asian Women’s Fund, including in China and Timor-Leste, and prosecute the perpetrators”:
 - The GOJ does not have such intention of doing so.
3. Regarding the question “whether the State party intends to reintegrate into school textbooks references to the issue of ‘comfort women’, and raise awareness among the population of the issue”:
 - The GOJ is not in a position to answer the question on the specific contents which are taken up in school textbooks and how these contents are described, since the GOJ does not adopt a government-designated textbook system.

Q9 Attachment

(provisional translation)

Announcement by Foreign Ministers of Japan and the Republic of Korea at the Joint Press Occasion Foreign Minister Kishida The Government of Japan and the Government of the Republic of Korea (ROK) have intensively discussed the issue of comfort women between Japan and the ROK at bilateral meetings including the Director-General consultations. Based on the result of such discussions, I, on behalf of the Government of Japan, state the following:

- (1) The issue of comfort women, with an involvement of the Japanese military authorities at that time, was a grave affront to the honor and dignity of large numbers of women, and the Government of Japan is painfully aware of responsibilities from this perspective. As Prime Minister of Japan, Prime Minister Abe expresses anew his most sincere apologies and remorse to all the women who underwent immeasurable and painful experiences and suffered incurable physical and psychological wounds as comfort women.
- (2) The Government of Japan has been sincerely dealing with this issue. Building

on such experience, the Government of Japan will now take measures to heal psychological wounds of all former comfort women through its budget. To be more specific, it has been decided that the Government of the ROK establish a foundation for the purpose of providing support for the former comfort women, that its funds be contributed by the Government of Japan as a one-time contribution through its budget, and that projects for recovering the honor and dignity and healing the psychological wounds of all former comfort women be carried out under the cooperation between the Government of Japan and the Government of the ROK.

(3) While stating the above, the Government of Japan confirms that this issue is resolved finally and irreversibly with this announcement, on the premise that the Government will steadily implement the measures specified in (2) above. In addition, together with the Government of the ROK, the Government of Japan will refrain from accusing or criticizing each other regarding this issue in the international community, including at the United Nations.

Foreign Minister Yun

The Government of the Republic of Korea (ROK) and the Government of Japan have intensively discussed the issue of comfort women between the ROK and Japan at bilateral meetings including the Director-General consultations. Based on the result of such discussions, I, on behalf of the Government of the ROK, state the following:

(1) The Government of the ROK values the GOJ's announcement and efforts made by the Government of Japan in the lead-up to the issuance of the announcement and confirms, together with the GOJ, that the issue is resolved finally and irreversibly with this announcement, on the premise that the Government of Japan will steadily implement the measures specified in 1. (2) above. The Government of the ROK will cooperate in the implementation of the Government of Japan's measures.

(2) The Government of the ROK acknowledges the fact that the Government of Japan is concerned about the statue built in front of the Embassy of Japan in Seoul from the viewpoint of preventing any disturbance of the peace of the mission or impairment of its dignity, and will strive to solve this issue in an appropriate manner through taking measures such as consulting with related organizations about possible ways of addressing this issue.

(3) The Government of the ROK, together with the Government of Japan, will refrain from accusing or criticizing each other regarding this issue in the international community, including at the United Nations, on the premise that the Government of Japan will steadily implement the measures it announced.

(END)

- b) **Museum on War and Peace (WAM): Japan's Military Sexual Slavery NGO**
Alternative Information to the Government Reply to the List of Issues

http://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CEDAW/Shared%20Documents/JPN/INT_CEDAW_NGO_JPN_23078_E.pdf

- c) **The Korean Council for the Women Drafted for Military Sexual Slavery by Japan: Alternative Information** to the Government Reply to the List of Issues

http://tbinternet.ohchr.org/_layouts/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=INT%2fCEDAW%2fNGO%2fJPN%2f22816&Lang=en

7. Demonstration Live Statue am Weltfrauentag

Aufruf zur Aktion „Lebende Statue für den Frieden“ zum Weltfrauentag

Gegen die Entfernung der Mädchenstatue! Für eine Annullierung der Vereinbarung zur „Trostfrauen“-Frage!

Am Dienstag, 08. März 2016, 14.00 Uhr

Vor der japanischen Botschaft / Tiergartenstr. 24-28, 10785 Berlin

(Bus 106 bis Nordische Botschaften/Adenauer Stiftung oder Bus 200 bis Tiergartenstraße)



Vor genau 25 Jahren überwand die erste mutige Zeitzeugin, **Kim Hak-Soon** aus Südkorea ihre Scham und durchbrach vor einer Fernsehkamera das Schweigen über das Schicksal von etwa 200.000 Mädchen und Frauen. Sie wurden durch **das japanische Militär** während des **Asien-Pazifikkrieges (1937-1945)** aus der gesamten Asien-Pazifik-Region verschleppt und zur **sexuellen Sklaverei** gezwungen. Seit diesem Zeitpunkt fordern die Überlebenden und unterstützende Verbände die Wiederherstellung ihrer Würde sowie Anerkennung und Aufarbeitung der Kriegsverbrechen seitens der japanischen Regierung. **Am 28.12.2015** wurde **die japanisch-koreanische Vereinbarung** zur „Trostfrauen-Frage“ als „endgültig und unwiderruflich“ gelöst verkündet! Unter dieser Vereinbarung fällt auch eine mögliche Beseitigung der sogenannten **Mädchenstatue** vor der japanischen Botschaft in Seoul, die ein wichtiges Mahnmal gegen die Kriegsverbrechen und sexuelle Gewalt im Krieg darstellt.

Zur Annullierung der Vereinbarung und Solidarität mit den „Trostfrauen“ rufen wir am Weltfrauentag 2016 mit einem lebendigen Nachbau der Statue zur Demonstration auf!

Das Gedenken an die Opfer sowie Mahnungen und Erinnerungen an die Kriegsverbrechen dürfen nicht aus dem öffentlichen Raum verschwinden! Lasst uns neben der Statue Platz nehmen und für die Wiederherstellung der Würde der Frauen, für die Gerechtigkeit der Betroffenen und für eine Anerkennung der Kriegsverbrechen demonstrieren.

Weitere Infos über die sexuelle Sklaverei durch das japanische Militär im Asien-Pazifik-Krieg:
www.womenandwar.net (Korean Council for the Women Drafted for Military Sexual Slavery by Japan),
www.wam-peace.org (Women`s Active Museum on War and Peace)

Veranstalter: Die **AG "Trostfrauen" - Solidarity with "Comfort Women"** im **Korea Verband, Deutsch-Japanisches Friedensforum** und **DOAM (Deutsche Ostasienmission)**

V.i.S.d.P.: Nataly Jung-Hwa HAN, c/o Korea-Verband e.V., Rostocker Str. 33, 10553 Berlin, Tel: +49 (0)30 - 3980 5984, www.koreaverband.de // www.trostfrauen.de // Kontakt: mail@koreaverband.de

Lesen Sie hier die Forderungen der AG Trostfrauen im Korea Verband und DOAM:
<http://www.koreaverband.de/blog/2016/01/04/annullierung-der-japanisch-koreanischen-vereinbarung/>

8. Aktuelle Presse und Links

Eine Presseschau zur japanischen und koreanischen Vereinbarung in der „Trostfrauen“-Frage, von Dezember 2015 bis Februar 2016 finden Sie auf unserer Website:

→ <http://www.koreaverband.de/blog/2016/01/04/presseschau-zur-japanisch-koreanische-vereinbarung/>

&

→ <http://www.koreaverband.de/blog/2016/02/16/presseschau-zur-japanisch-koreanische-vereinbarung-januar-februar-2016/>

9. Hintergrund

Die Bezeichnung »Trostfrau« steht für einen besonders gravierenden Fall systematischer sexueller Gewalt während militärischer Auseinandersetzungen. Bis zu 200.000 Frauen und Mädchen aus dem gesamten Asien-Pazifik-Raum wurden während des 2. Weltkrieges systematisch vom japanischen Militär in die Prostitution gezwungen. Sie wurden dort oft über mehrere Jahre hinweg in vom Militär betriebenen »Bordellen« vergewaltigt, geschlagen, gefoltert und getötet.

Diese Ereignisse wurden lange tabuisiert und sind bis heute von der japanischen Regierung nur teilweise anerkannt. Inzwischen drängt die Zeit, die fehlende Aufarbeitung dieses Kriegsverbrechens zu forcieren: Viele der betroffenen Zeitzeuginnen sind mittlerweile verstorben; in Südkorea etwa ist die Zahl der noch lebenden registrierten Frauen von ursprünglich 234 auf 47 geschrumpft.

10. Schmetterlingsfond

Der Schmetterlingsfond – Hoffnung für Frauen als Opfer sexueller Kriegsgewalt

Die Überlebenden »Trostfrauen« des japanischen Militärs, die mitten im Krieg zu Opfern brutaler sexueller Gewalt wurden und ihr Leben unter Schmerz und Leid verbrachten, sind zu selbstbewussten Vorkämpferinnen geworden, welche als Zeuginnen der historischen Wahrheit auf der ganzen Welt auftreten und Frauenmensenrechte und Frieden einfordern. Sie bekundeten das gesamte Entschädigungsgeld der japanischen Regierung für die Unterstützung anderer Kriegsoffer sexueller Gewalt zu spenden. Der »Schmetterling« symbolisiert die Hoffnung, dass all diese Frauen gemeinsam mit den »Trostfrauen«-Opfern von Diskriminierung, Unterdrückung und Gewalt befreit werden und ihre Flügel frei entfalten können. Somit wurde der Schmetterlingsfond gegründet, dem edlen Wunsch der Überlebenden folgend, den weiblichen Opfern in kriegerischen Auseinandersetzungen zu helfen.



*"I became a sex slave by the Japanese army when I was 15.
I was dragged to Taiwan, South Sea Islands and numerous battlefields.
I know that there are people who are in worse situation than I was.
So I wanted all of my reparations to be used to help those people."*

- Bok-dong Kim -

*"I was drafted against my will when I was 13
Since I have suffered the pain by myself,
I fully know how much pain those who have
the same excruciating experience have gone through.
I want to be a hope for women suffering
the same pain as mine."*

- Won-ok Gil -



Quelle: https://www.womenandwar.net/contents/general/general.nx?page_str_menu=2405

Erfüllt von den Hoffnungen von Frau Bok-Dong Kim und Frau Won-Ok Gil, die den Grundstein des Schmetterlingsfonds legten, fliegt der Schmetterling in die Demokratische Republik Kongo in Afrika und nach Vietnam. In Zukunft werden die Schmetterlinge die Hoffnungen vieler weiterer Menschen in sich aufnehmen und mit ihren Flügeln kräftiger schlagen, um die Hoffnung an viele weitere Orte zu tragen.

Erste Station auf der Reiseroute der Schmetterlinge: Kongo/ Afrika. Die erste Frau, die den Schmetterlingsfond erhielt, war Frau Rebecca Masika Katusuva, die im südlichen Teil von Kivu lebt. Sie wurde im Jahr 1998 während des langen Bürgerkriegs mit ihren zwei Töchtern (9 und 13 Jahre alt) von Soldaten vergewaltigt und ihr Mann ermordet. Trotzdem ergab sie sich nicht ihrem Leid, sondern eröffnete im nächsten Jahr ein Haus »Listening House«, in welchem weibliche Opfer von Vergewaltigungen, Waisenkinder und Kinder, die durch Zwangsschwangerschaft zur Welt kamen, versorgt und betreut werden. Obwohl ihre Mutter, die ihre Arbeit unterstützte, ebenfalls vergewaltigt und ermordet wurde, beugt sie sich nicht dem permanenten Risiko von Angriffen und setzte ihre Aktivitäten fort. Ihr Mut und ihr Handeln ähneln dem der überlebenden »Trostfrauen« des japanischen Militärs, die nicht passive Opfer bleiben, sondern die Wiederherstellung der Gerechtigkeit selbstbewusst einfordern.

Zweite Station auf der Reiseroute der Schmetterlinge: Vietnam. Die südkoreanische Armee wurde von September 1964 bis März 1973 im Vietnamkrieg eingesetzt. In dieser Zeit wurden Massaker an zahlreichen Zivilpersonen und Vergewaltigungen durch koreanische Soldaten verübt. Die Opfer lebten unter diesen Qualen und konnten später oft nicht heiraten. Auch die zweite und dritte Opfergeneration, die als »Lai Daihan« diskriminiert werden, leiden unter finanziellen und psychologischen Problemen. Daher gewährt der Schmetterlingsfond zum zweiten Mal den Vergewaltigungsopfern des südkoreanischen Militärs, die jetzt ältere Damen geworden sind und den Nachkommen der zweiten und dritten Generationen Hilfe zum Lebensunterhalt, Selbständigkeits- sowie Schulgelder. Die südkoreanische Regierung muss sich auch ihrer Verantwortung für die Verbrechen in Vietnam stellen, wie die japanische Regierung eine offizielle Entschuldigung für die »Trostfrauen«-Frage bekunden und eine Entschädigungsregelung anordnen muss.

Mit Spenden kann das Projekt unterstützt werden:

Kontoinhaber: Korean Council for Women Drafted for Military Sexual Slavery by Japan (Der Schmetterlingsfond)

Name der Bank: Kookmin Bank

Bank Adresse: 9th Fl. Sewoo Bldg. 10, Yeouido-dong, Yeongdeungpo-gu, Seoul/Korea

Kontonummer: 069137-04-010752 // **Bank Code:** CZNBKRSE

* Fragen oder Anmeldungen zur Beteiligung am Schmetterlingsfond

Tel. +82-2-392-5252 / E-mail: war_women@naver.com / Homepage: www.womenandwar.net

* Für Ihre Spende kann eine Quittung ausgestellt werden.

Bitte Ihren Namen, Kontakt-Adresse und Geburtsdatum an die Email (war_women@naver.com) senden.

11. Kooperationspartner und Förderer

In Kooperation mit:



独日平和フォーラム

Deutsch-Japanisches Friedensforum Berlin e.V.

Japanische Fraueninitiative Berlin

Gefördert durch:



12. Korea Verband e.V. und AG »Trostfrauen«

Der Korea-Verband e.V. ist eine politisch unabhängige Informations- und Kooperationsplattform für alle, die an der Geschichte, Kultur und Politik Koreas sowie den aktuellen Entwicklungen auf der koreanischen Halbinsel interessiert sind und sich in diesem Bereich engagieren möchten. Der Korea-Verband wurde 1990 gegründet und ist Gründungsmitglied der Stiftung Asienhaus. Die AG »Trostfrauen« im Korea-Verband wurde im November 2008 durch Zusammenschlüsse von Organisationen und Engagierten gegründet. Die Arbeitsgruppe leistet Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und betreibt politische Kampagnen, um die Problematik der »Trostfrauen« in Deutschland bekannt zu machen. Sie hat bis jetzt jedes Jahr eine Überlebende aus Korea nach Deutschland eingeladen.

Sie können bei uns **mitmachen** oder mit Ihrer **Spende** unsere Arbeit unterstützen.

Leitung und Ansprechpartnerin: Nataly Jung-Hwa Han // Kontakt: han@koreaverband.de // [Trostfrauen.facebook.de](https://www.facebook.com/Trostfrauen)

Spendenkonto: Korea-Verband e.V., Bank: Postbank Hannover, IBAN: DE55 2501 0030 0439 7033 08, BIC: PBNKDEFF, Verwendungszweck: AG ‚Trostfrauen‘

Kontakt: Nataly Jung-Hwa Han (0179-5782888) und Alexandra Bauer (0176-63877053)

Korea-Verband e.V., Rostocker Str. 33, 10553 Berlin, Tel: +49(0) 30 39 80 59 84

mail@koreaverband.de // www.koreaverband.de

13. Anhang DVD 63 Years on

Kim, Dong-won 2008: 63 Years on.

Südkoreanischer Dokumentationsfilm über die überlebenden "Trostfrauen". Mit Interviews mit fünf Überlebenden, Jan Ruff O'Herne (Niederlande), Felicidad de los Reyes (Philippinen), Pilar Frias (Philippinen), Wei Shao Lan (China) und Lee Soo-san (Korea).